

Gliederung:

Seite

I.	Vorwort	14
1.	Zum Titelbild und dem Titel dieser Arbeit: "... da baut sich ja in uns ein Haß auf ... "	14
2.	Mehr als Papier	16
3.	Zu den persönlichen Erfahrungen und Motiven, die mit zu dieser Arbeit führten	17
4.	Abhängig beschäftigte Jugendliche	20
5.	EinwanderInnen, Flüchtlinge, AussiedlerInnen und »Eingeborene«	24
6.	Für wen und wie kann diese Untersuchung nützlich sein?	26
7.	Männliche und weibliche grammatikalische Formen	27
8.	Eher technische Hinweise	27
9.	Danksagung	28
10.	Lesehinweise	29

II.	Grundlegende individualwissenschaftliche und ideologietheoretische Begrifflichkeiten	31
1.	Zu einem angemessenen Subjektbegriff	32
1.2.	'Freischwebende' Subjekte? Über den Einzelnen stehende Super-Subjekte?	32
1.3.	Handlungsfähigkeit und Möglichkeitsbe- ziehung als zentrale Begriffe	34
1.4.	Die subjektive Begründetheit von Hand- lungen	37
1.5.	Situation und Person im Möglichkeitsraum in bürgerlich-kapitalistischen Gesell- schaftsformationen	39
1.6.	Selbstfeindschaft/Instrumentalisierung/ Realitätsausklammerung	43
1.7.	Emotion, Motivation, Kognition als Funktionsaspekte der Handlungsfähigkeit	44
1.7.1.	Die emotionalen bzw. motivationalen Funk- tionsaspekte restriktiver versus verallge- meineter Handlungsfähigkeit: Verinner- lichte Emotionalität versus verallgemeiner- ter Emotionalität in erkenntnisleitender Funktion/»Innerer Zwang« versus verallge- meineter Motivation	45
1.7.2.	Die kognitiven Funktionsaspekte restri- ktiver versus verallgemeinerter Handlungs- fähigkeit: Deuten versus Begreifen	47
2.	Zu einem angemessenen Ideologiebegriff	50

2.1.	Ansatz- und Schnittstellen zur individualwissenschaftlichen Begrifflichkeit aus der Perspektive der Kritischen Psychologie	50
2.2.	Ausgangspunkte des Projektes Ideologietheorie	51
2.3.	Das Ideologische als "ideele Vergesellschaftung »von oben«"	52
2.4.	Das Kulturelle und Selbstzweckhafte als analytische Gegenbegriffe zur ideelen Vergesellschaftung »von oben«?	56
2.5.	Hinweise zum alltäglichen und politischen Gebrauch des Wortes Kultur	58
2.6.	Der Kulturbegriff: Kultur als Praxis in einem Feld der Möglichkeiten und Zwänge	59
2.7.	Verbreitete Denkweisen von Ideologie und Klärung des Begriffs »konkrete Ideologie«	63
<hr/>		
III.	Grundlegende Begriffe, die im engeren Sinne das Problemfeld Ausgrenzung, Diskriminierung und Instrumentalisierung von Flüchtlingen, EinwanderInnen und AussiedlerInnen berühren	71
1.	Vorurteil und Stereotyp	72
1.1.	Begriffsverständnis im Alltag und in der traditionellen Wissenschaft	72
1.2.	Scheitern der herkömmlichen Vorurteilsforschung an ihren eigenen methodologischen Standards	75
1.3.	Vorurteilsforscher als Vorurteilsproduzenten auf der Grundlage unzureichender Begrifflichkeiten	79
1.4.	Vorurteile und Stereotype als in Wahrheit sozial unerwünschte Einstellungen: Das Verhältniss zwischen Individuum und Gesellschaft als Trennung zwischen einem psychologischen und einem soziologischen Vorurteilsverständnis	86
1.5.	Die Reduktion auf die Bedingtheit der Subjekte in der kognitionstheoretischen Perspektive der sozialen Wahrnehmung	88
1.6.	Vorurteile als 'mit Erfolg attackierte Urteile' versus Vorurteile als 'gesellschaftlich-vermittelte und sozial geteilte Urteile'	93
1.7.	Inhaltliche Bezugslosigkeit des Begriffes	98
2.	Begriffsklärungen zum Problembereich Ausgrenzung, Diskriminierung und Instrumentalisierung von Flüchtlingen, EinwanderInnen und AussiedlerInnen	101
2.1.	»AusländerInnenfeindlichkeit«	102
2.2.	Fremdenfeindlichkeit	104
2.3.	Xenophobie	107

2.4.	Rassismus und Ethnozentrismus	109
2.4.1.	Naturalisierung von Sozialem und biologischer Determinismus	109
2.4.2.	Der Rassismusbegriff: Naturalisierung plus Negativbewertung	110
2.4.3.	»Rasse« als soziale Konstruktion	112
2.4.4.	Ein Rassismus »braucht« keine »Rassen«, er konstruiert sie	113
2.4.5.	Der tabuisierte »Rasse«-Begriff	114
2.4.6.	Der »Rasse«-Begriff und Kultur	115
2.4.7.	Rassismus ohne »Rassen« und Ethnozentrismus	116
2.4.8.	Zusätzliche Merkmale von Rassismus und Ethnozentrismus	117
2.4.9.	Nachtrag: Rassismus und Verharmlosung des Holocaust	118
2.4.10.	Ausschließungspraxen und Institutioneller Rassismus	119
2.4.11.	Notwendiger Einschub angesichts meiner aktualempirischen Forschung: Zum situationsadäquaten Gebrauch von Worten und zur Herrschaft über Sprache »von oben«	122
2.4.11.1.	Nochmal - jetzt in praktisch-pragmatischer Perspektive - die Frage: Rassismus/Ethnozentrismus oder »AusländerInnenfeindlichkeit«?	122
2.4.11.2.	Herrschaft über Sprache »von oben«	125
2.5.	Rassismus und (negativ-wertender) Ethnozentrismus als Ideologien	127
2.5.1.	Rassismus und (negativ-wertender) Ethnozentrismus und »verwandte« Ideologien: Sexismus und Nationalismus	127
2.5.2.	Keine Ableitungstheorien - keine Reduktion auf Klasse oder Ökonomie	130
2.5.3.	Hinweise auf Besonderheiten von und mögliche Verstärkungseffekte bei sexistischen Ideologien	132
2.5.4.	Hinweise auf Besonderheiten von und mögliche Verstärkungseffekte bei nationalistischen Ideologien	133
2.5.5.	Mögliche Überlagerung und Verstärkung mit weiteren konkreten Ideologien	136

IV.	Methodologische und methodische Überlegungen: Der allgemeine Rahmen theoriegeleiteter Handlungsforschung und die untergeordneten Einzelmethoden der durchgeführten Untersuchung	138
1.	Herkömmliche Forschungsdesigns als "programmierte Forschungsverfahren" (auch) in der Feldforschung	138
2.	Zur grundsätzlichen Kritik an den herkömmlichen Forschungsverfahren und die Konzeption der Handlungsforschung als grundlegende Alternative	141

3.	Das Verhältnis von Grundbegriffen und aktueller empirischer Forschung: Der theoretische Rahmen in Bezug auf das »Subjektive« - die subjektiv-funktionale Begründetheit menschlichen Handelns in gesellschaftlichen Möglichkeitsräumen	144
4.	Methodologische Grundmerkmale einer subjektbezogenen Forschung	147
5.	Zum Verhältnis von qualitativen zu quantitativen Methoden bezüglich der zu benutzenden Einzelmethoden	148
6.	Zum möglichen Stellenwert quantitativer Methoden am Beispiel der Tübinger Untersuchung Jugend 88	149
7.	Beschreibung der Konsequenzen dieser allgemeinen Überlegungen für meine Vorgehensweise	153
7.1.	Vorüberlegungen aus meiner eigenen Praxis heraus	153
7.2.	Die Beschränkung meines Möglichkeitsraumes als Forscher auf der materiellen Grundlage eines Promotionsstipendiums	155
8.	Darstellung der ersten Forschungsidee	157
9.	Kurze Beschreibung des realen Forschungsverlaufs in seiner ersten Phase	158
10.	Kurze Beschreibung des Forschungsverlaufs in der zweiten Phase	160
11.	Subjektbezogene Handlungsforschung heißt auch, die Gründe der Nicht-Realisierung einer ursprünglichen Forschungsidee mit zum Thema machen	161
12.	Zu den benutzten Einzelmethoden im Rahmen der Untersuchung	170
12.1.	Die Konstruktion des Fragebogeninstruments: Sozialdaten und orientierende Hinweise für Forscher und Befragte	170
12.2.	Themenzentrierte, stimulierte Gruppendiskussion	173
12.3.	Argumentierende, themenzentrierte und »zurückspiegelnde« mehrmalige Diskussions-Interviews mit Einzelnen	176
12.4.	Zum Status der Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen und den Diskussions-Interviews mit Einzelnen	178
<hr/>		
V.	Was die Jugendforschung zum Problemfeld Rassismus und Ethnozentrismus bei Jugendlichen zu sagen hat	182
1.	Jugendforschung und Jugendfrage	182
2.	Ergebnisse empirischer Jugendforschung in Bezug auf allgemeine Lebensbedingungen von Jugendlichen heute	185

	"Da baut sich ja in uns ein Haß auf"	
3.	Rechtsextremistische Ideologien über die "Ungleichheit der Menschen" haben viele Facetten: Heitmeyer nennt zwar "rassistische Sichtweise(n)" und "Ausländerfeindlichkeit", »vergißt« aber sexistische Ideologien	186
4.	Ausgrenzende, diskriminierende und abwertende Ideologien gegenüber Flüchtlingen, EinwanderInnen und AussiedlerInnen auf der Ebene gesellschaftlicher Orientierungsmuster	189
5.	Zurück zu den Jugendforschern: Darstellung von Heitmeyers Erklärungsmodell der Zunahme und Attraktivität rechtsextremistischer Orientierungsformen bei Jugendlichen	193
6.	Kritik an einigen zentralen Aspekten der Analyse Heitmeyers I: zunächst die Frage nach der Kategorie »Identität«: kann die Gegenorientierung zu rechtsextremistischen Orientierungen das Erlangen 'autonomer Handlungsfähigkeit' sein?	196
7.	Kritik an einigen zentralen Aspekten der Analyse Heitmeyers II: Mythen zur Familie, zur Arbeiterkultur, zur Funktion sozialkultureller Milieus	200
<hr/>		
VI.	Jugendliche haben rassistische/ethnozentrische Ideologien und Praxen nicht erfunden: Rassismus, Ethnozentrismus und Nationalismus als Ideologien hinter den Ausschlusspraxen gegenüber EinwanderInnen und Flüchtlingen	205
1.	EinwanderInnen als "industrielle Reservearmee" mit eingeschränktem Rechtsstatus	206
2.	Flüchtlinge als gegenwärtig nicht zur ökonomischen Verwertung geeignet	208
3.	Rechtliche Strukturen als objektive Behinderungen der Lebensmöglichkeiten für EinwanderInnen und Flüchtlinge	212
4.	Die Ebene der »ökonomischen Vernunft«: Ökonomische Verwertungsinteressen und Instrumentalisierung als Grundlage »feindlicher« Lebensbedingungen	212
5.	Die Ebene der Politik	215
6.	Verknüpfung von rassistischen und nationalistischen Ideologien in institutionalisierter Form	220
7.	Die Sortierung zwischen »guten« und »schlechten« Flüchtlingen nach rassistisch-nationalistischen Kriterien durch die herrschende Politik	224
8.	Illustrierendes Zwischenspiel: Zur Verdeutlichung des Gesagten einige Cartoons	228
<hr/>		

VII.	Die Auswertung der empirischen Untersuchung	231
A.	Hinweise mit statistischen Daten	231
1.	Hinweise zu regionalen Daten in Bezug auf die allgemeine Lage abhängig beschäftigter Jugendlicher	231
1.1.	Kurze Beschreibung der Region und regionale Beschäftigungsstruktur	231
1.2.	MitgliederInnen-Statistik im gewerkschaftlichen Jugendbereich der Region	235
1.3.	Regionale Arbeitslosenstatistik	236
1.4.	Statistische Daten zur Bevölkerungsentwicklung	240
2.	Fragebogenauswertung	244
2.1.	Sozialdaten	244
2.2.	Haltungen und Positionen	244
2.3.	Größenordnungen einschätzen	245
2.4.	Fall "Kiomars Javadi"	245
2.5.	Einordnung der Untersuchung im Rahmen anderer regionaler Erhebungen	246
2.6.	Alle Ergebnisse des Fragebogens auf einen Blick	248
<hr/>		
B.:	Darstellung und Auswertung der Gruppeninterviews/diskussionen, die im Rahmen der Filmtournee stattfanden	249
1.	Prozeßorientierte Auswertung einer einzelnen Gruppendiskussion: Jugendliche Einwanderer und das Problemfeld Rassismus/Ethnozentrismus - mit einem unangemessenen Begriff auf dem Weg zur Anpassungsorientierung	250
1.1.	Hassan: "Der Film ist nicht schlecht, aber das Echte, Wahre, kommt nicht drin vor."	251
1.2.	Hassan: "... das mit den Ausländerfeindlichkeiten (...), irgendwie Streitigkeiten ..."	252
1.3.	Stoijan: "... andere Mentalitäten ..."	253
1.4.	Karl: die sind "irgendwie anders" und machen Druck	255
1.5.	Fritz: "Meinst Du, Mädchen sind verklemmt oder was?"	255
1.6.	Rudi: "... in Deutschland vor 30 Jahren ..."	258
1.7.	Hassan: "Die (Inder) sind hier, dann haben sie sich auch entsprechend anzupassen."	260
1.8.	Hassan: "... arabische Mädchen ..."	261
1.9.	Mehmet: "... daß die nicht sagen: da sieht man wieder die Ausländer."	262
1.10.	Zusammenfassung: Das Reden über die Kultur der anderen als Nicht-Thematisierung je eigenen Denkens und Handelns	263
2.	Darstellung und Auswertung aller Gruppendiskussionen insgesamt	266

8	"Da baut sich ja in uns ein Haß auf"	
2.1.	Schimpfworte gegenüber Flüchtlingen, EinwanderInnen und AussiedlerInnen	269
2.2.	Bilder und Vorstellungen über Flüchtlinge, EinwanderInnen und AussiedlerInnen bezüglich Kultur, Eigenart und bestimmten Verhaltensweisen (kva)	271
2.2.1.	Lebensart, Kleidung, Mentalität, Kultur: "Dann wundern sie sich, wenn sie von Deutschen komisch angeschaut werden."	271
2.2.2.	EinwanderInnen, Flüchtlinge und AussiedlerInnen als besonders aggressiv: "Und die schlägern, Messerstecherei und so einen Scheiß, mehr können sie nicht."	274
2.2.3.	»Ausländer« machen eher Frauen an: "... dann wirst Du blöd von der Seite angequatscht"	278
2.2.4.	»Ausländer« sind kriminell: "Der hat irgend etwas dort nicht richtig gemacht."	280
2.2.5.	Kinderreichtum und Unterentwicklung: "die haben gleich sechs bis acht oder so ..."	281
2.2.6.	Zusammenfassung	283
2.3.	Rechtfertigungen und Begründungen von ausgrenzenden und ablehnenden Ideologien und Haltungen	289
2.3.1.	"... weil auch oft die Ausländer den Deutschen etwas tun".	289
2.3.2.	Rechtfertigung mit Interessenskonflikten: Arbeitslose, Wohnungslose, Sozialhilfeempfänger	290
2.3.3.	Besitzargumente (ba): "Wie machen die das?"	293
2.3.4.	Schaffens- und Leistungsargumente: "Wir müssen ja auch schaffen."	296
2.3.5.	Steuerzahlerargumente (sa): "Und wer bezahlt das? Wir, wir Steuerzahler."	300
2.3.6.	Platzargumente (pa): "Irgendwann platzt das, wir sind ja ein kleines, dichtbesiedeltes Land, ich mein', das platzt halt, man kann ja nicht alles nehmen."	303
2.3.7.	Wegnehmargumente (wa)	311
2.3.7.1.	»Wegnehmen von Mädchen«: "... da wird für diejenigen noch Arbeitslosengeld bezahlt, daß er dann mir meine Freundin ausspannt...."	311
2.3.7.2.	»Wegnehmen von Jugendhäusern«: "Und ich bin fest davon überzeugt, daß die das Jugendhaus nur geschlossen haben, weil da halt jetzt auch renoviert wird, und zwar für Asylanten oder Aussiedler."	313
2.3.7.3.	»Klassische« Wegnehmthemen	317
2.3.7.3.1.	»Wegnehmen von Renten«: "Weil die Asylanten kommen ja und haben nichts geschafft, nichts eingezahlt ... und die armen Rentner, die ihr ganzes Leben lang einzahlen, jetzt sollen die auf einmal weniger kriegen."	318
2.3.7.3.2.	»Wegnehmen von Arbeitsplätzen«: "Wenn die nicht da wären, dann hätten die Deutschen diese Arbeitsplätze."	323

2.3.7.3.3.	»Wegnehmen von Wohnungen«:	329
	"... daß dann gleich Familien aus ihren Wohnungen ausziehen müssen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, daß die da einziehen können. Also, das geht ja schon ein bißchen arg weit."	
2.3.8.	Zufriedensein-Argumente (zsa) und Ordnungs- und Anpassungs-Argumente (ooa): "Die sind hier in einem Gastland, die sollen sich also entsprechend verhalten und mal gucken, daß sie im Hintergrund bleiben."	334
2.3.9.	Nationale Argumente:	348
	"... weil irgendwo sind Deutsche noch Deutsche und das ist Deutschland. Da gibt es halt Ausländer und Deutsche. Das ist meine Meinung. Da sollte schon noch irgendwie eine Grenze sein zwischen Deutschen und Ausländern. Weil das hier ist immerhin Deutschland."	
3.	Zusammenfassung	356
3.1.	Das Thema »AussiedlerInnen« in der Diskussion mit EinwanderInnenjugendlichen und/oder politisch und/oder sozial reflektierenden Jugendlichen	361
3.2.	Zum gedanklichen Springen vieler Jugendlicher zwischen EinwanderInnen, Flüchtlingen und AussiedlerInnen	363
<hr/>		
C.	Darstellung und Auswertung der Interviews und Diskussionen mit Einzelnen	366
1.	Mike, 17 Jahre, Bäcker-Lehrling:	366
	"... hast Du was, bist Du was, hast Du nichts, bist Du nichts ... "	
1.1.	Eine nicht zu Ende geführte Interviewrunde	366
1.2.	Hinweise zu Mikes Berufsplänen und zur materiellen Lage der Familie	368
1.3.	Die Bilder über die anderen	370
1.4.	Die Argumente, Haltungen und subjektive Gründe von Mike	371
1.4.1.	Die Jugendhausgeschichte: "... wir sagen uns auch immer, wir sind wegen denen rausgeschmissen worden..."	371
1.4.2.	Das Gespräch mit dem Bürgermeister	373
1.4.3.	Mike hat in der zweiten Einzeldiskussion kein Beispiel mehr: "kommen tun sie ja einetwegen ... nicht da rein, aber"	375
1.4.4.	Mikes Haltung hat ihren Grund nicht in einer direkten Betroffenheit des 'inden-Nachteil-gezogen-werdens'	376

1.4.5.	Die genannten Informationsquellen - Mike erfindet keine Informationen und Bilder, er bezieht sich auf sie: "Im Generalanzeiger steht's! Ich hab's heute gelesen."	378
1.4.6.	Mikes Grundhaltung: "zuerst was leisten".	382
1.4.7.	Kein Unterschied in der Ablehnung bezüglich Flüchtlingen und AussiedlerInnen: "der Haß" "bildet sich" "schon da", wo "denen (das) Geld in den Arsch reingeschoben" wird.	385
1.4.8.	Ablehnung von SozialhilfeempfängerInnen und Verdrängungskette: "so einen wollt' ich nicht neben mir wohnen" haben.	387
1.4.9.	Schaffens- und Leistungsargumente, Steuerzahlerargumente und der Ruf nach dem 'starken Mann', denn: "... größtenteils ist es eine Sauerei, wie der Bundesbürger verarscht wird"	387
1.4.10.	'Unnützes Zeug': "die haben bei uns in der Krankenkasse auch noch nichts eingezahlt".	392
1.4.11.	Zu offener Gewalt, Nationalstolz und Kameradschaft: "... auf die kann ich mich verlassen, hundertprozentig."	393
1.4.12.	Ordnungs- und Anpassungsargumente: "... wenn ich überleben will, dann muß ich mich halt fügen, sonst werd' ich gefügt."	395
1.4.13.	Neue Denkmöglichkeiten? "... und die stehen zusammen, das Kopftuch auf und dann, wenn eine Türkin vorbeiläuft mit dem Kopftuch, dann sagt sie: die kann sich auch nicht anpassen."	397
1.4.14.	Ökologische Argumente: "... ein bißchen Natur sollte auch erhalten bleiben, man kann nicht bloß bauen und bauen... ."	400
1.4.15.	Romantische Träume vom Leben in der Natur versus Aufstiegsträume: "... bloß so in den Tag rein leben"	401
1.5.	Zusammenfassung	404

2.	Gabriele, 20 Jahre, Fleischereifachverkäuferin, inzwischen MontiererIn in einer metallverarbeitenden Fabrik: "... da hab' ich mich halt praktisch in jemand anderen reinversetzt."	408
2.1.	Gabriele als »Außenseiterin« in der Berufsschulklasse mit ihrer Haltung zum Problemfeld Rassismus und »Ausländerfeindlichkeit«	408
2.2.	Das Klima während der Einzelinterviews/diskussionen	410
2.3.	Hinweise zur sozialen Lage	411
2.4.	Gabrieles Arbeit und ihre Zukunftsperspektiven: "wenn's so gut weiterläuft, wie's jetzt ist, also wollt' ich das schon den Rest von meinem Leben machen... ."	412

Rudolf Leiprecht	11	
2.5.	Rassistische/ethnozentrische Bilder in positiver Absicht: "im Dschungel oder so irgendwo, da wo die herkommen, da gibt's ja nicht...Mein und Dein..."	415
2.6.	Andere Argumente von Gabriele, die sehr ähnlich klingen: "... der Staat ist halt nicht so intelligent ... die Leut' draußen zu lassen, die wo halt nichts drin verloren haben ..."	424
2.7.	Hinweise auf Gabrieles Agieren in ihrem näheren sozialen Umfeld: "Jeder von uns hat seine eigene...ist sein eigenes Individuum und dann ... hat jeder andere Ansichten oder Meinungen."	433
2.8.	Einige Hinweise auf mögliche Gründe für Gabrieles »andere« Haltung: "... da hab' ich mich halt auch praktisch in jemand anderen reinversetzt."	437
2.8.1.	Eine Grundhaltung Gabrieles: "durch pure Leistung und Leistungswillen kommst Du nirgendwo hoch, aber gar nirgends ..."	440
2.8.2.	Die inkonsequente Haltung von Gabrieles Mutter: "gegen Ausländer hat sie nichts, aber in der Familie möchte sie sie auch nicht haben, das ist das, was mir nicht einleuchtet."	442
2.8.3.	Gabriele als junge Frau: "... also benachteiligt sind Frauen nicht, also wenn Du was durchsetzen willst, dann schaffst Du das auch irgendwie ..."	443
2.9.	Schlußbemerkung zu dieser Interview-/Diskussions-Auswertung: ideologische Effekte und unsere eigenen Denk- und Handlungsweisen	446
<hr/>		
3.	Miriam, 17 Jahre, Wirtschaftsschülerin: "Das bringt halt einfach die Leute durcheinander, ... wenn jetzt hier, was weiß ich für verschiedene Kulturen rumlaufen ..."	448
3.1.	Die »Stimmung« während der drei Einzel-Diskussionen/Interviews	448
3.2.	Hinweise zur sozialen Lage und zu den Zukunftsplänen von Miriam	450
3.3.	Notwendige Zwischenbemerkung zur Vorgehensweise: keine Entlarvung, keine Überführung, sondern kritischer Nachvollzug und (auf-)klärende Fragen	452
3.4.	Thema rassistische und ethnozentrische Ausgrenzung: "... ich kann genauso auf Deutsche (...) sauer sein, (...) wenn die mir auf den Nerv gehen (...), aber, ich weiß auch nicht, (...) es gibt halt mehr ... Ausländer, auf die man sauer ist ..."	454

12	"Da baut sich ja in uns ein Haß auf"	
3.5.	Die Argumente mit der anderen Kultur: "... eigentlich, wenn man das vergleicht, ist es (hier) ja schon...zivilisierter als (...) in der Türkei"	462
3.6.	Eine Grundhaltung Miriams: "... das ist jedem seine Pflicht, daß man etwas leistet ..."	472
3.7.	Eine weitere Grundhaltung Miriams: "... ich komm' nicht deswegen her, daß ich wieder die alte Kultur oder so aufleben lasse und in dem jetzt als Illusion lebe ..."	481
3.8.	Miriams Freundin Renate und die Clique: "... in unserem Freundeskreis, das sind alles ...einfach ausländerfeindlich, (...) wir reden jede Menge darüber, aber wir können doch nichts verändern ..."	487
3.9.	Schlußbemerkungen zu dieser Einzel-Diskussions-Auswertung	495
<hr/>		
4.	Zwei Einzeldiskussionen mit Jugendlichen beziehungsweise jungen Erwachsenen aus der Jugoslawien-Reise-Gruppe, die nicht abhängig beschäftigt sind	498
4.0.	Vorbemerkung: warum diese beiden Diskussionsauswertungen?	498
<hr/>		
4.1.	Georg, 21 Jahre, Gymnasiast, Student in den Erstsemestern an der Fachhochschule für Nachrichtentechnik: "... der Mensch ist halt irgendwie so ein Egoist ..."	500
4.1.1.	Hinweise zu sozialen Daten und zu Perspektiven Georgs	500
4.1.2.	Zur politischen Position: "... man muß was machen wegen dem Ausländerproblem ..."	501
4.1.3.	Zum Thema rassistische und ethnozentrische Ausgrenzung: "... ich bin kein Ausländerfeind, ich hab' nichts gegen die Ausländer (...), ich hab' bloß was dagegen, wenn die zu uns kommen und von uns relativ viel wollen ..."	502
4.1.4.	Zur Leistung: "... die wo hochkommen, die haben auch meistens was dafür getan ..."	508
4.1.5.	"Patriotismus" und "Vaterlandsdenken": "... wir Deutschen, wir sind doch stark, wir können das verlangen ..."	509
4.1.6.	Zur Verteilung des Reichtums: "... das ist der Ego im Mensch ..."	512
4.1.7.	Nützliche Hinweise aus dieser Interview/Diskussionsauswertung	517
<hr/>		

Rudolf Leiprecht		13
4.2.	Thomas, 23 Jahre, Gymnasiast, Student in den Anfangssemestern: "sozusagen durch Selbstbeherrschung ... kämpfe ich die Ausländerfeindlichkeit mehr oder weniger nieder ..."	519
4.2.1.	Hinweise zu sozialen Daten und Perspektiven von Thomas	519
4.2.2.	Äußerst umfangreiche und langwierige Diskussions-Interviews: Thomas erklärt sich selbst häufig in Theorieform	520
4.2.3.	Thomas als von der Vernunft geleitet - der Vater als Choleriker	521
4.2.4.	Thomas Motive zu einem Engagement im ökologischen Bereich: "Mensch, das ist ja Wahnsinn."	524
4.2.5.	Die ungerechtfertigte Form von »AusländerInnenfeindlichkeit« als angeboren und triebbedingt: "sozusagen durch Selbstbeherrschung ... kämpfe ich die Ausländerfeindlichkeit mehr oder weniger nieder..."	526
4.2.6.	Die gerechtfertigte Form von »AusländerInnenfeindlichkeit«: "... also die ist dann auch nicht natürlich oder angeboren, sondern ist was vernunftmäßiges ... "	528
4.2.7.	Thomas mit einer bevölkerungspolitischen Position als Mitglied einer ökologischen Splitterpartei: "so wenig wie möglich Leute soll es geben ... "	528
4.2.8.	Thomas und die schlechten Kräfte aus dem Inneren: "... die Diskrepanz gibt's bestimmt auch bei mir, daß ich mein', bei irgendeinem Thema, meinetwegen Ausländerfeindlichkeit bin ich (...) sachlich motiviert (...) und in Wirklichkeit..."	532
4.2.9.	Die notwendige Kontrolle der schlechten Triebe »von außen«: "... daß hinter jedem einer herläuft, daß der das überwacht, was er gerade macht, damit er nichts falsches macht"	534
4.2.10.	Nützliche Hinweise aus dieser Diskussions-/Interviewauswertung	539
<hr/>		
VIII.	Schlußwort	541
IX.	Literaturliste	557
<hr/>		